

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rükken St. Niklas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Nubshnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr 133

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 12. Juni.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhandlung Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen. Zusätze werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamzeile 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweifache Zeile 30 Pfg. Fernsprechnr. Anschlag Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: G a g e b i a t z.

Das Wichtigste.

* Fürst Eulenburg ist auf Anweisung der Berliner Staatsanwaltschaft aus Gastein nach Salzburg abgereist, um nach Berlin zurückzukehren.

* Im Tresor des Geheimbundprozesses wurden fünf Angeklagte freigesprochen, die übrigen fünf zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu zwei Monaten verurteilt.

* Nach in Konstantinopel veröffentlichten Gerüchten soll in Saloniki ein erfolgloser Versuch zur Entführung Abdul Hamids unternommen worden sein.

* In Friedrichsbrunn bei Quedlinburg wurde ein Mord verübt, der aller Wahrscheinlichkeit nach den Mordmord auf dem Broden verübt hat. Man fand die geraubte Summe in Banknoten noch fast vollständig vor.

* Ein wellenförmiges Erdbeben rief in Mexiko eine Panik hervor.

Ein Ausgleich in der Reichsfinanzreform.

Ein rechtsstehender nationalliberaler Politiker schreibt der Berliner Post:

„Eine mühevoll, aber dankenswerte Aufgabe ist jetzt der Reichspartei zugefallen: Die Vermittlung zwischen den Konservativen und den Liberalen in dem Geiste, der von jeder dieser Parteien die Sympathien vieler praktischen Politiker zugewandt hat. Die Konservativen haben dankenswert gehandelt, daß sie in der Finanzkommission, seitdem der Vorsitz ihnen angefallen war, so tatkräftig vorgegangen sind. Monatelang schon schleppten sich die unfruchtbaren Beratungen hin, die zur wachsenden Bekümmerniß aller Nationalgefehten in der Hauptsache nur auf Verzögerung hinausliefen. Die Konservativen gingen energisch vor und führten schnell zur richtigen Zeit den Abschluß herbei. Das Reichstagsplenum, das nach allseitigen Wünschen möglichst bald an die Vorlagen herantreten sollte, findet bei seinem Wiederzusammentritt die Kommissionsarbeit beendet vor, ja sogar über die Erbschaftsteuer ist die Entscheidung tatsächlich schon getroffen.“

Die Liberalen müssen sich den Vorwurf gefallen lassen und sind daran gescheitert, daß sie kein festes Programm hatten, daß sie nur mit Worten bereit waren, 380 Millionen Mark indirekte Steuern zu bewilligen. Im großen und ganzen ist das Werk der Kommission gut. Von den bewilligten Steuern sind indes zwei jetzt schon als gescheitert anzusehen: die Mühlenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll. Um den Ausfall zu decken, wird es erforderlich sein, aus dem Tabak die von der Regierung verlangten 77 Millionen Mark zu holen und zu diesem Zwecke auf die Bänderrolle zurückzugreifen. Hier kann den Liberalen ein Entgegenkommen um so eher zugemutet werden, als sie die von der Kommissionsmehrheit angenommene Zaturer-Versteuerung bekämpft haben.

Ferner lassen sich aus dem Branntwein die erforderlichen höheren Erträge herausheben, wenn das Branntwein-Monopol eingeführt wird. Die Nationalliberalen sind für dieses mit aller Kraft eingetreten. Antiliberal ist also eine Zustimmung nicht. Es besteht ja bereits ein Monopol, nämlich das Privatmonopol der Spirituszentrale: Wer sich auf den Boden dieser Zentrale stellt, kann nichts darin finden, wenn an die Stelle des Privatmonopols das Reichsmonopol tritt. Dazu ist das Branntwein-Monopol in der Kommission so gestaltet worden, daß es mit seiner Beweigung der Liebessgabe von 20 Mark Spannung weit agrarischer ist als das Branntwein-Monopol. Dieses muß also den Freisinnigen als das kleinere Übel erscheinen. Zum Ausgleich hierfür erscheint es geboten, auf die Lotteriesteuer zu verzichten und an dessen Stelle die Erbschaftsteuer mit dem Erbrecht des Staates und die von der Regierung vorzuschlagenden Börsensteuern zu bewilligen. Zu letzterem

sind auch die Liberalen durchaus bereit. Mindestens müßte die Lotteriesteuer nach drei Richtungen hin geändert werden: Neben den Reichs- und Staatsanleihen müßten auch kommunale Anleihen frei bleiben; die ausländischen Wertpapiere sollten nur um einhalb vom Tausend höher als die inländischen herangezogen werden, damit sie nicht höher besteuert werden als in Frankreich, und die höhere Besteuerung der zum Ultimohandel zugelassenen Aktien um 1 Mark vom Tausend sollte man unterlassen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die große Versammlung von Handel und Industrie am Sonntag nicht nur negativ, sondern auch positiv sich betätigte. Endlich dient es dem staatlichen Nutzen, die Zuckersteuer aufrecht zu erhalten und die Fahrkartensteuer unter Ausdehnung auf die vierte Klasse umzugestalten. In jenem Punkte müßten dann die Konservativen, in diesem die Liberalen nachgeben. Damit wären die 400 Millionen Mark gesichert. Dann könnte das Wichtigste von allen Gesetzen, das Finanzgesetz, im Staatsinteresse vom Block zuwege gebracht werden.“

Deutsches Reich.

Berlin. (Zur Zweikaiserzusammenkunft.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur stellt nochmals fest, daß der deutsche Kaiser lediglich einer Einladung des Zaren Folge leiste.

— (Die Reform der preussischen Verwaltung.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung des Königs von Preußen über die Reform der gesamten inneren Verwaltung, für die unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eine besondere Immediatkommission eingesetzt werden soll. Die Kommission hat die Aufgabe, gutachtliche Vorschläge auszuarbeiten, die dann die Grundlage für die weiteren Verhandlungen im Schoße des Staatsministeriums bilden.

— (Die Finanzminister der Bundesstaaten) sind gestern in Berlin zu einer Beratung über die Reichsfinanzreform zusammengetreten. Wie verlautet, hatten sie einstimmig an der Erbschaftsteuer fest, lehnen dagegen eine Lotteriesteuer ab.

— (Fürst Philipp zu Eulenburg) hat auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft die Rückreise von Gastein nach Berlin angetreten. Die Gründe, durch welche die Berliner Staatsanwaltschaft zu dieser Maßnahme veranlaßt worden ist, dürften, wie wir bereits erwähnten, im Wesentlichen auf die Ergebnisse der jüngst abgeschlossenen Untersuchung der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen zurückzuführen sein. Darnach wurde zwar anerkannt, daß der Fürst selbst sei, aber seine Berechnungslosigkeit wurde außer jeden Zweifel gestellt. Auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft wurde nun von der Berliner Kriminalpolizei ein Kommissar nach Bad Gastein geschickt, um Recherchen über die dortige Lebensführung des unter dem Verdacht des Mordmordes stehenden Fürsten einzuziehen. Diese sind nun, wie verlautet, beendet ausgefallen, daß sich die Staatsanwaltschaft bewegen fühlte, die Rückkehr anzuordnen.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, den 11. Juni 1909.

* — Die Wettervorhersage für morgen lautet: Nordwestwind, bedeckt, kühl, starker Regen.

* — Stadtbad: Wasserwärme heute: 20° C.

* — Regen! Nach einem Ferngewitter letzte gestern abend gegen 9 Uhr Regen ein, der Nacht über anhält und auch im Laufe des Vormittages uns sein Raß noch spendet. Im Interesse der Landwirtschaft sind ja durchdringende Niederschläge nur zu begrüßen. Den Schützen kommen diese freilich nicht gelegen, sie meinen, Fluvius hätte mit seinen Spenden auch noch bis zum Kosttage warten können. Allen es recht machen, ist eben schwer!

* — Das Vogelschießen in Lichtenstein nahm gestern seinen offiziellen Anfang durch Reville am

Morgen. Mittags 1 Uhr fand solenner Auszug nach dem Schützenhaus statt, daran schloß sich die Festtafel. Die Beteiligung war erfreulicherweise eine recht zahlreiche. Der Hauptmann der Gesellschaft, Herr Kaufmann Fritz Sendel, eröffnete den Reigen der Toaste durch herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen, im besonderen an die Herren Ehrengäste. Seine Rede hing aus in beifällig ausgenommenen Tönen auf König Friedrich August, sowie den Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, dessen erlauchte Gemahlin und das gesamte Haus Schönburg. Der Toast des zweiten Vorstehers, Herrn Petersen, galt den beiden Bürgermeistern, Herren Fröhlich und Stedner, und allen übrigen Gästen. Während Herr Bürgermeister Stedner sein Hoch der Schützengesellschaft widmete, toastete Herr Bürgermeister a. D. Fröhlich, bei dem es gegenwärtig 52 Jahre sind, daß er an den Festen der Gesellschaft teilnimmt, auf den treuen Bürgersinn und die Treue gegen König und Vaterland, die immerdar in der Schützengesellschaft gepflegt worden seien. Herr Adjutant Reilberg brachte seinen Trinkspruch den lieben Frauen, die doch jederzeit treue Bundesgenossinnen der Schützengesellschaft seien. Es folgten noch Toaste durch Herrn Oberleutnant Bogel auf das weitere Blühen und Gedeihen der Gesellschaft, und von Herrn Schützenhauspächter Schönfeld-Gallenberg, der einen Gruß der Bruderhilfe entbot, und ein weiteres gutes Einvernehmen der beiden Gesellschaften erhoffte. Zwei schön verfaßte Tafellieder, die unter anderem ehrende Worte und Hochs dem Schützenkönig Herrn Levetit und dem Scheibenkönig Herrn Scheffler widmeten, und noch manch kerniges Wort, sowie herrliche Tafelmusik der Stadtkapelle würzten das exquisite Mahl, das Herrn Schützenhauspächter Biese alle Ehre macht. Gegen 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Auf dem Festplatze entwickelte sich alsdann ein buntes Leben und Treiben. Gegen 7 Uhr rückte unter klingendem Spiele die Bruderhilfe Gallenberg ein. Schöne, beherzigenswerte, kameradschaftliche Worte wurden gegenseitig bei der Begrüßung gesprochen. — Heute Freitag fand früh 7:10 Uhr Feldmarsch nach dem Schützenhaus und dem Stadtbad statt, mittags schloß sich Königsrückzug im Goldenen Helm an.

* — Zum Schützenfest. Den Hauptanziehungspunkt auf dem Schützenplatze bildet Oswald Kellers großes Schanklokal zum Schützenfest. Dort gibt eine Varietégesellschaft, wie man sie in dieser Reichhaltigkeit und Güte der Darbietungen auf Volksfesten nicht immer antreffen wird, Vorstellungen, so daß für Unterhaltung gesorgt ist, wenn man sich an den sonntäglichen Herrlichkeiten des Festplatzes satt sehen hat. Heute Freitag und Sonntag neues Programm!

* — Ferienkarten. Wie im Vorjahre, so werden auch in diesem Sommer im Bereiche der Sächsischen Staatseisenbahnen sogenannte Ferien-Karten und Ferien-Reisenkarten für die erste, zweite und dritte Klasse ausgeben. Es sind dies gewöhnliche Monatskarten und Monats-Reisenkarten, die aber statt für die Dauer eines Kalendermonats auf die Zeit vom 15. Juli — Beginn der großen Sommerferien — bis zum 14. August dieses Jahres Winternacht gelten. Die Einrichtung bietet den Vorteil, daß Personen, die sich während der Sommerferien außerhalb ihres gewöhnlichen Wohn- oder Pflanzungsortes aufhalten und zwischen diesem Orte und dem Ferienaufenthaltsorte die Eisenbahn beliebig oft benutzen wollen, für den angegebenen Ferienzeitraum statt zweier Monatskarten nur eine solche zum gewöhnlichen tarifmäßigen Preise zu lösen haben. Zur Erlangung der Ferien-Reisenkarten ist eine Bescheinigung der Kreisverwaltungsbehörde oder des Gemeindevorstandes unter Verwendung des für Monats-Reisenkarten vorgeschriebenen Formblattes beizubringen. Ferien-Monatskarten und Ferien-Reisenkarten werden in der Zeit vom 15. bis zum 31. Juli dieses Jahres ausgeben. Im übrigen gelten die im Personen- und Gepäcktarif der Königlich-Sächsischen Staatseisenbahnen, Teil 2, ent-

haltenen Bestimmungen für Monatskarten und Monats-Abenturen auch für Ferienkarten.

In der Kirche zu Callenberg ist eine Einrichtung geschaffen worden, die gewiß von allen männlichen Besuchern mit großer Freude begrüßt werden wird: Unter den Eichen des Männergestübs auf den beiden Emporen sind Suthaken angebracht worden. Da die meisten dieser Eise sogenannte Klappstühle sind, sind die Hüte sehr bequem vor dem Niederlegen unterzubringen und am Schluß des Gottesdienstes wieder wegzunehmen.

Sächsischer Lehrerverein. Die diesjährige Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins findet am 26. und 27. September in Dresden statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: Schulaufsicht und Schulleitung, Reform des Volksschulgesetzes und Memorienfrage.

Vorsicht beim Handhaben der Spirituskasche! Erst gestern mußten wir berichten, daß ein Kind in Poltern infolge Petroleumexplosion verbrannt ist und heute haben wir einen ähnlichen Fall aus Chemnitz zu melden: Am Dienstag mittag gegen 12 Uhr wollte die Martinstraße 30 wohnhafte 52jährige Kuchenscheibefrau Graupner auf einem Spirituskocher, auf dem noch ein Streichholz glimmte, Spiritus nachgießen. Hierbei explodierte die Spirituskasche, und die Frau wurde am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß sie am Mittwoch mittag in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Ihr Mann, der ihr zu Hilfe eilte, hat sich bei den Vorkäuflichen ebenfalls starke Brandwunden im Gesicht und an der rechten Hand zugezogen. Am Mittwoch abend 8 Uhr ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Schenktag. Wer könnte sich nicht aus seiner Kinderzeit des tiefen Eindruckes entsinnen, den der „Strawwelpeter“, dieses volkstümliche aller Bilderbücher, auf ihn gemacht hat? Die lehrreichen und so köstlich illustrierten Vergeschichten vom „Suppenkasper“, dem „Daumenhanschen“ und anderen typischen Gestalten des prächtigen Buches stehen uns alle wohl noch deutlich vor Augen, und die moderne Zeit hat doch eigenartige Wert auch aus der Kinderstube von heute nicht verdrängen können. Unsere Kleinen verfolgen jetzt noch mit derselben Spannung und dem gleichen Interesse die Taten und Schicksale der in dem Buche vorgeführten und mit allerlei kindlichen Vätern und Untugenden behafteten Helden. Der Dichter des Strawwelpeter, der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann, wurde am 11. Juni vor einem Jahrhundert zu Frankfurt am Main geboren. Er studierte zu Heidelberg und Halle Medizin, wirkte eine Zeit lang als Lehrer für Anatomie und wurde dann Chefarzt der städtischen Irrenanstalt zu Frankfurt am Main, in welcher Stellung er 38 Jahre lang eine jegenswerte Tätigkeit entfaltete. 85 Jahre alt schloß dann der Autor des berühmten deutschen Kinderbuches am 20. September 1894 die Augen zum letzten Schlummer. Außer einigen medizinischen Werken, lyrischen Gedichten und humoristisch-satirischen Schriften, mit denen er seine Zeitgenossen beschenkte, hat Hoffmann der Kinderwelt in seinem Strawwelpeter ein Buch hinterlassen, das von direktem pädagogischen Werte ist. Das Buch, das zuerst im Jahre 1845 erschien, hat zahllose Auflagen erlebt und wurde in alle europäischen Sprachen überführt. Spätere Werke des gleichen Verfassers, wie „König Rühmader“ und „Bastian, der Faulpelz“, konnten den Strawwelpeter an Popularität nicht mehr erreichen.

„Birkusleute“.

Roman von Karl Musmann.
Einsige autorisierte Uebersetzung.

10. Nachdruck verboten.
Hofrat Werner befreite sich leise aus den Armen des Sohnes und sagte ernst, aber mit freundlicher Stimme:
„Schon gut, mein Junge. Bekommen die Kinder ihren Willen, so sind sie immer zufrieden. Ich will in Deinem Interesse hoffen, daß Du nicht demalst den Beschluß bereuen wirst, den Du gefaßt hast. Vergiß jedenfalls nie Dein Elternhaus und vertraue Dich in allem mir an. Zuerst Du auf andere Gedanken kommen, so sieht unsere Tür immer für Dich offen. Gehe jetzt zu Deiner Mutter.“
Hugo war dem Weinen nahe. Er wollte seinen Vater küssen, fand dies aber zu kindlich.
Deshalb begab er sich schweigend in das Nebenzimmer.
Seine Mutter stand mit ausgebreiteten Armen da. Sie drückte ihn fest an sich und seufzte dann, während sie seine Hände in den ihren hielt.
Sie sprach mit ihrem eigenartigen fremden Akzent:
Hugo fiel dies aber nicht auf. Für ihn war es die Sprache des Herzens, die sich nicht um die Grammatik kümmert.
Sie sagte:
„Mein einziger, lieber Junge! Du wirst unter viele fremde Menschen kommen und Du wirst großen Verführungen ausgesetzt sein. VIELLEICHT wirst Du auch schwere Tage durchleben. Behalte den Mut nicht und bewahre Dein Herz rein. Strebe als braver Mann nach Deinem Ziele, so ist der Beruf, dem Du entgegengehst, ebenso ehrenhaft wie ein jeder andre. Bewahre Deine Gesundheit, so bewahrst Du auch Deine Seele. Gott sei mit Dir und nehme Dich in seinen

o. **Abdlig.** (Das diesjährige Missionsfest) soll am 29. August (12. E. n. Tr.) gefeiert werden. An den nachmittags 3 Uhr beginnenden Festgottesdienst, in dem Pfarrer Reuter aus Dirschfeld die Predigt hält, schließt sich eine Nachversammlung in Frankes Gasthof an, wo der Ortspfarrer den Bericht geben und Pfarrer Reuter sprechen wird über: Kolonialpolitik und Missionsarbeit.

Ortmannsdorf. (Berichtedenes.) Eine Gesamtabung der hiesigen Pflichtfeuerwehr findet am Sonntag, den 13. Juni a. e., früh 6 Uhr, statt, dann schließt sich eine Versammlung an. — Ein hiesiger Gutsbesitzer hat in einem seiner Teiche fünf Stück junge Obstkühe gefangen, die höchstwahrscheinlich von einem in der nächsten Umgebung ausgeführten Diebstahl herrühren. Die Sache ist der Gendarmerie angezeigt. — In einer hiesigen Schankwirtschaft wurden vor einigen Tagen zwei hiesigen Einwohnern, die ihre Mäder dort eingestellt hatten, ohne allen Grund ihre Laufmäntel zerschneiden. Der Täter hat sich selbst gestellt.

Crimmitschau. (Unglücksfall mit tödlichem Ausgang.) Auf dem Villenbau des Maschinenfabrikanten Gerlach fiel der etwa 35 Jahre alte Maurer Seidemann aus Obergrünberg infolge Aushärtens mit dem Gesicht in die dicht am Bau überfließende Pleiße und zwar mit der rechten Brustseite auf einen im Wasser befindlichen Pfahl, wodurch dem Bauernswerten die Rippen gebrochen und vermutlich die Lunge zerrissen wurde. Nachdem man den Verunglückten in das Innere des Hauses gebracht hatte, hauchte er nach einer viertel Stunde seinen Geist aus. Der Verstorbene hinterläßt Frau und drei Kinder.

Dresden. (Hübische Leistung eines Polizeihundes.) Am 6. Juni vormittags befand sich ein Stadtgendarm mit dem ihm zugewiesenen Polizeihunde „Prinz von Radix“ auf einem Patrouillengange. Der Beamte hörte auf eine Entfernung von 300 Metern einen Schuß fallen, ging der Richtung nach und traf in einem Kartoffelfelde einen Mann an, der aber in Abrede stellte, geschossen zu haben und bei dem auch nichts vorgefunden wurde, auf Grund dessen er hätte überführt werden können. „Prinz“ verfolgte aber die Spur des von dem Manne zurückgelegten Weges und brachte nach einigem Suchen ein Leiching, welches er in einer Kartoffelfurche aus der Erde geholt hatte, zu seinem Herrn. Nunmehr gab der Mann zu, nach Tauben geschossen und das Leiching beim Nahen des Beamten vergraben zu haben, um nicht ermittelt zu werden.

Mitweida. (Ueberfahren.) Von einem Transportwagen wurde auf der Burgstädter Straße ein vierjähriger Knabe überfahren. Der Kleine erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er starb.

Burgstädt. (Dynamit unter Kohlen.) Der Burgstädter Anzeiger meldet, eine Ladung böhmischer Braunkohlen, in der sich zwei geladene Dynamitpatronen befanden. Welches Unglück hätte wohl entstehen können, wenn man die Patronen nicht gefunden hätte und sie mit in den Ofen geworfen worden wären.

Gerihtszeitung

Geldautomaten!

— Leipzig. Wegen die Aufsteller von Geldautomaten scheidet seit kurzer Zeit die Leipziger Staatsanwaltschaft ganz energisch ein und zitiert einen Gastwirt nach dem anderen vor die Strafkammer, die

in den meisten Fällen auf das niedrigste Strafmaß von 1 bis 14 Tagen Gefängnis wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels erkannte. Leider zeitigen die Bestrafungen manche bedauerliche Erscheinung, indem bisher unbescholtene Wirte mit den Gefängnissen Bekanntschaft machen mußten, obwohl sie sich einer Straftat bei dem Aufstellen der Automaten nicht bewußt waren. Auch die Zerschörung der in den letzten Jahren groß gewordenen Automatenindustrie ist wegen der damit verbundenen Arbeiterentlassungen zu bedauern. Zu den verbotenen Geldautomaten gehören u. a. Komel, Zielwurst, P. rick, J. pp. lin, Phönix, Viktoria, Elite, Germania, Favorit, Kleeblatt und Kochschild. Gekerkerten hatten sich wiederum fünf Restaurateure und zwei Automatenlieferanten vor der Leipziger Strafkammer zu verantworten. In Betracht kamen Elite, Zielbewußt, Viktoria- und Kochschild-Automaten, die sämtlich als Geldspielautomaten anzusprechen sind, bei denen nicht Geschicklichkeit, sondern der Zufall entscheidet. Aus diesem Grunde wird das Aufstellen der Apparate als gewerbsmäßiges Glücksspiel angesehen und bestraft. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, einer zu 10 Mark Geldstrafe und die übrigen zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Tagen verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Automaten zu den Glücksspielen zu rechnen seien, weil sie in den einfachsten öffentlichen Lokalen Verkäufern, Arbeiter usw. seien, die die Geschicklichkeit nicht besitzen, leicht Gewinne zu erzielen. Der Gewinn oder Verlust hänge vielmehr allein vom Zufall ab. Erst am 21. April hatte die Strafkammer Leipzig eine Anzahl Gastwirte wegen des gleichen Vergehens zu 2 Tagen bis zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Prozeß kommt in den nächsten Tagen zur Verhandlung.

Letzte Telegramme.

Raubmordversuch.

Reichenbrand bei Chemnitz. Wie die Chemnitzer Allgemeine Zeitung meldet, wurde in der vergangenen Nacht auf den Gutsbesitzer Günther in Reichenbrand ein Raubmordversuch verübt. Herr Günther, der mit seiner Familie zwischen 12 und 1 Uhr heimkehrte, erwiichte auf seiner Besichtigung einen Einbrecher, der sich mit einem Messer auf ihn stürzte und ihn am Hals verwundete und zwei Finger einer Hand abschnitt. Auf die Hilferufe Günthers ergriff der Mordbube die Flucht, fiel jedoch in einem in der Nähe befindlichen Bach, wodurch es dem herbeigeeilten Publikum gelang, ihn festzunehmen. Der Täter entpuppte sich als ein gewisser Arno Hofmann aus Gerbsdorf und wurde an Händen und Füßen gefesselt in Haft gebracht. Dem schwer verletzten Herrn Günther wurde von dem Samariter der Freiwilligen Feuerwehr die erste Hilfe zu teil.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. Die Finanzminister der Bundesstaaten, die zur Beratung der Reichsfinanzreform sich hier versammelt hatten, haben ihre Arbeiten bereits am gestrigen Tage beendet. Die vom Reichschatzamt ausgearbeiteten Entwürfe, betreffend die Erbschaftsteuer und Änderung der Stempelsteuer (Börsesteuer) wurden genehmigt, dagegen wurde von der Einbringung einer Reichswertzuwachssteuer beim Reichstag Ab-

Schutz, dann wird alles sich noch einmal zum Besten wenden.“

Das war zu viel für Hugo.
Er warf sich an die Brust der Mutter und schluchzte so heftig, daß sein ganzer junger Körper bebte.

Aber kurz darauf trocknete er wieder die Augen und indem er sich losriß, sagte er froh und zuversichtlich:
„Mutter, Du wirst noch einmal Freude an mir erleben, das verspreche ich Dir. Schande werde ich Dir jedenfalls nicht bereiten.“

Alles wurde jetzt zur Abreise fertig gemacht. Hugo wurde vom Kopf bis zur Sohle neu eingekleidet.
Hofrat Werner hatte einen Augenblick daran gedacht, den Sohn selbst zu begleiten, diesen Plan aber im letzten Augenblick wieder aufgegeben.

Sollte der Junge einmal hinaus, so war es ebenso gut, wenn er vom ersten Augenblick an auf eigenen Füßen stand und sich helfen lernte.
Hugo wurde die Stunde des Abschiedes schwerer, als er gedacht hatte.

Nachdem aber der letzte Kuß gegeben war, der Zug sich in Bewegung setzte und das letzte winkende Tuch verschwand, fühlte er seinen jungen Sinn leichter.
Er zog das Fenster in die Höhe und setzte sich schweigend mit großen leuchtenden Augen in die weiche Polsterdecke.

Und während die Mäder ihre einformige Melodie unter ihm hämmerten und hämmerten, jubelte es in seinem jungen Herzen.

Die Zukunft lag offen vor ihm! Jetzt hatte er allen Ruana, alle Bande der Schule und des Hauses abgestreift und hinaus ging es in das freie, ungebundene Artistenleben.

Zweiter Teil.

1. Kapitel.

Es war Sonntag, als Hugo in Brüssel ankam.

Er hatte Herrn Stagemanns Adresse auf einen Zettel geschrieben, den er dem Troisdankfutscher gab, und vorwärts ging es durch die Hauptstadt Belgiens.

Für Hugo, der bereits mit Reiseindrücken angefüllt war, wurde die Fahrt durch die verkehrsreichen Straßen in der offenen Troische zu einem förmlichen Fest.

Alles hatte das Interesse der Neuheit für ihn, der herrliche Jubiläum, der wie eine mächtige Burg die ganze Stadt beherrscht, der altweltliche Rathhausplatz mit dem Brothaus, in dem die Grafen Egmont und Horn die Nacht vor ihrer Hinrichtung zubrachten, und der kleine, unartige Springbrunnen „Maneken Pis“, an dessen komischer Figur alle ernstlichen Unruhen Brüssels begonnen haben.

Schließlich hielt der Wagen weit draußen in der Vorstadt vor einem großen, fasternenartigen Hause. Im vierten Stock fand Hugo den Namen Stagemann an der Tür, und mit einer Mischung von Kennerde und Beklemmung schloste er.

Eine Dame, Mitte der Vierziger, öffnete. Sie war klein, sagte ein etwas gedrücktes Wesen und hatte die Stirn in die Höhe gezogen, als leide sie fortwährend an nervösem Kopfschmerz.

Wenn sie sprach, lächelte sie lebenswürdig, aber mit diesem eigenartigen bläulichen Glanz, den die falschen Zähne dem Munde geben.

„Ah, Sie sind der neue Lehrkna“, sagte sie, als sie Hugos und des Troisdankfutschers ansichtig wurde, der den großen Koffer seines Nachtrages hinter ihm hertrug.

„Nawohl“, sagte Hugo und verbogte sich.
„Kommen Sie herein, Sie können gleich mit uns essen. Wir sind eben zu Tisch gegangen.“

Hugo betrat das Speisezimmer.
Es war nicht sehr geräumig und ziemlich dunkel und ungemütlich, ohne jeden Schmuck an den Wänden, überall war es aber rein und sauber. (F. 1.)

Hand gen
Reichstag
gelehnt.
mission (d
die Besch
dieser Be
würde au
Stillschwe
ministerie
noch vor
dem Reich
Finanzmi
Mittags
Einige F
ihre Sein

Ber
ben sinn
wo bereic
dieses Re
wird je
oder am
finden.

Ber
vormittag
schneid
Straße zu
Bon der
hängen, o
zurückkeh
gegen har
Tagen em
den fürst

Duc
gestern in
biduum,
aus Streg
naue Anh
bafette ne
außer Ste
am Tage
Lottenburg
fand sich
der gleich
wieder en
vermeintli
nicht zu e

† Zu
träger
Mann“
Dredler,
den Gebb
verübt zu
Kaiser der
wurde von
allen Ein
Dredler
fuchung
Anstiftung
dringend t

Das
Preis p. Fl. 1.75 u. 3.50.
Nathli
an
w
Jm

richtige Strafmaß
gewerksmäßigen
den die Bestra-
ung, indem bisher
nüssen Bekann-
tiner Straftat bei
bewußt waren.
en Jahren groß
wegen der damit
bedauern. Zu
en u. a. Romel,
Bikoria, Eite,
tschuld. Gester
teure und zwei
er Straffammen
en Eite-, Ziel-
Automaten, die
prochen sind, bei
der Zufall ent-
spiel angesehen
freigesprochen,
übrigen zu Ge-
verurteilt. In
führt, daß die
nen seien, weil
alen Verbrechen-
tischer, Markt-
hidlichkeit nicht
Der Gewinn
vom Zufall ab-
ommer Leipzig
schen Bergehens
verurteilt. Ein
ten Tagen zur

Hand genommen. Die von der Finanzkommission des Reichstages beschlossene Kotierungsteuer wurde abgelehnt. Bezüglich der sonstigen Beschlüsse der Kommission (Steuern auf Parfüm, Zündhölzer usw.) sollen die Beschlüsse des Reichstages abgewartet werden. In dieser Beziehung hat das Reichsschatzamt eigene Entwürfe ausgearbeitet. Ueber einzelne Beschlüsse wird Stillschweigen bewahrt. Die Genehmigung der finanzministeriellen Beschlüsse durch den Bundesrat ist nur noch Formsache. Die Vorlagen werden am Montag dem Reichstag zugeteilt werden. Die Sitzung der Finanzminister dauerte mit einer dreieinhalbstündigen Mittagspause von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Einige Finanzminister reisen schon heute wieder in ihre Heimat zurück.

Kaiser und Zar.

Berlin. Die Einschiffung Kaiser Wilhelms nach den finnischen Gewässern erfolgt in Reusfahrwasser, wo bereits Vorkehrungen getroffen werden, am 15. dieses Monats. Die Zusammenkunft mit dem Zaren wird je nach der Witterung am Vormittag des 18. oder am Nachmittag des 17. dieses Monats stattfinden.

Eulenburg.

Berlin. Fürst Eulenburg trifft bereits heute vormittag in Berlin ein und wird sich zunächst wahrscheinlich nach seiner Wohnung in der Kaiserin Augusta-Straße zur Verfügung der Staatsanwaltschaft halten. Von der Entscheidung dieser Behörde wird es abhängen, ob Fürst Eulenburg nach Schloß Liebenberg zurückkehrt oder in Berlin des neuen Prozesses entgegen harrt. Jedenfalls wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob die Hauptverhandlung gegen den Fürsten noch in diesem Sommer stattfindet.

Verhaftet.

Quedlinburg. Ueber die Persönlichkeit des gestern in Friedrichsbrunn festgenommenen Individuums, das des Mordes an den Direktor Friedrich aus Steglitz auf dem Brocken verdächtig ist, sind genaue Anhaltspunkte noch nicht gefunden. Der Verhaftete nennt sich Karl Weisfal und ist Bergpraktikant außer Stellung. Er will aus Gieseben stammen und am Tage des Ueberfalles bei einem Freund in Charlottenburg gewesen sein. In Begleitung Weisfals befand sich ein junger, etwa 20 Jahre alter Mensch, der gleichfalls sistiert wurde, nach dem Verhör aber wieder entlassen werden mußte. Positives über die vermeintliche Täterschaft des Verhafteten war bisher nicht zu erlangen.

Neuestes vom Tage.

† Zum Raubanfallaußen Gelbbriefträger Eulenburg in Berlin. Den „wilden Mann“ spielt plötzlich der Schneidergeselle Emil Drechsler, der bisher einstand, den Raubanfall auf den Gelbbriefträger Eulenburg in der Besselstraße verübt zu haben, und den Handlungsgeschillen Willy Kanfer der Anstiftung beschuldigte. Sein Geständnis wurde von der Kriminalpolizei nachgeprüft und in allen Einzelheiten bestätigt gefunden. So konnte Drechsler als vollständig überführt dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Der von ihm der Anstiftung beschuldigte Kanfer erscheint mindestens dringend verdächtig. Kanfer aber leugnet beharrlich,

auch nachdem ihm Drechsler die Anstiftung ins Gesicht gesagt hatte. Das hat Drechsler augenscheinlich nicht erwartet. Er war vielmehr ursprünglich ohne Zweifel der Meinung, daß Kanfer schon geplaudert habe, und suchte sich nun durch ein Geständnis eine mildere Lage zu schaffen. Jetzt, wo er sieht, daß Kanfer „fest bleibt“, fürchtet er, allein die Sache ausbaden zu müssen, und versucht es nun mit dem „wilden Mann“. Das macht er aber zu auffallend. Während er sich seiner Einbrüche, die schon länger zurückliegen, noch zu erinnern weiß, hat ihn in allem, was den Ueberfall auf Eulenburg betrifft, sein Gedächtnis ganz verlassen. Sobald der Untersuchungsrichter, Landrichter Eisner, von Eulenburg anfängt, weiß er nichts mehr. Er kennt den Mann gar nicht, hat nie etwas von ihm gehört. Nur einmal verschnappte er sich. Auf die Frage, wie er denn den ihm unbekanntem Eulenburg aus anderen Gelbbriefträgern herausgefunden habe, meinte er: „Wie kann ich den herausgefunden haben! Der lebt ja gar nicht mehr, den habe ich ja tot geschlagen!“ Dann fand er sich aber gleich wieder in seine Hölle hinein. Auch davon, daß er seinem Vater das Geständnis wiederholte und bedauerte, der Familie so viel Kummer bereitet zu haben, will er ebenso wenig mehr wissen, wie von seinem Besuch auf dem Kirchhofe, auf dem er seinen Anteil an der Beute vergraben hatte. Die Kriminalkommissare, die ihn hundertmal verhört haben, wollten er erst nie gesehen haben. Später erinnerte er sich dunkel, daß er wohl einmal mit ihnen zusammengetroffen sei. Sogar seinen eigenen Vater will er jetzt nicht mehr kennen. Er beruft sich darauf, daß er schon früher geistig nicht normal gewesen sei.

Sinnpruch.

Ueberfluß kommt eher zu grauen Haaren, aber Auskommen lebt länger. Shakespeare.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
Am 1. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende. (Text Luc. 16, 19-31. Danach Beichte und Kommunion.
Nachm. 2 Uhr Kinder Gottesdienst von demselben.
Junglingsverein wie gewöhnlich.
Jungfrauenverein, (Ältere Abteilung) Mittag 12 Uhr 46 Min. Fahrt nach Chemnitz-Altenhof. (Südbahnhof.)
Blaukreuzverein Sonnabend abend 1/9 Uhr in der Herberge zur Heimat. Gäste willkommen.
Freitag, den 18. Juni, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion vom P. Ende.

Kalkberg.
1. Sonntag nach Trinitatis, 13. Juni 1909. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 19-31.
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. NB. Auf den Emporen sind unter den Eigen Duthafen angebracht worden.
Beerdigt: Martha Richter geb. Schiffner, Ehefrau d. Bergarb. Paul Emil Richter, 22 J. 2 M. 10 Tg. (7. Juni.)

Möbitz.
Am 1. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 19-31.
Nachm. 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Donnerstag, 17. Juni, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Anmeldungen zur Beichte vorher im Pfarrhause.
Getauft: Richard Hellmut, d. Bergarb. Max H. Freyhof, S. (7. Juni.)
Beerdigt: Hans Eberhard Schmidt, 4 M. 15 Tg. (5. Juni.)
Friedrich Pfabe, 11 M. (6. Juni.)

Wohndorf.
1. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Lucas 16, 19-31.

Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.
Nachm. 3 Uhr Taugottesdienst.
Geirsdorf.
Am 1. Sonntag nach dem Feste der heiligen Dreieinigkeits, dem 13. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 19-31. (Die Unterschiede in den Schulen der Menschen.)
Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Sersdorf.
1. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juni. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 19-31.
Nachm. 2 Uhr Kinder Gottesdienst.
St. Egidien.
1. Sonntag nach Trin., 13. Juni, vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 16, 19-31. Danach Feier des heiligen Abendmahls.
Nach. 1/2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirm. männlichen und weiblichen Jugend.
Getraut: Owin Kurt Hartig, Sandgrubenarbeiter hier, mit der Fabrikarbeiterstochter Olga Alara Flehmig hier. (6. Juni.)
Getorden: Franz Albin Thieme, Sandarbeiter hier, 50 J. 20 Tg. alt. (6. Juni) Friedrich Johannes Lau, S. d. Fabrikarbeiters Wihl. Joh. Lau, 28 Tg. alt. (9. Juni.)
Wilsen St. Nikola.
Am 1. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Zwickauer Börse

vom 11. Juni 1909.
Mitgeteilt von der **Lichtenstein-Kalkberger Bank.**
(Hilke Sartel & Co.)

Steinkohlen-Aktie.	
Deutschland Gewerkschaft	4751
Obersteiger Bergbau-Gewerkschaft	1717-21 bz 20
Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien.	
Fodwa-Hohndorf-Berelngst. auf gel. Akt.	2310
Concordia	490 B
do. Prioritäts-Aktien	600
do. do.	505 bz
do. do.	901
do. do.	801
do. do.	2875 bz
do. do.	8100
do. do.	11000 bz
Hohndorf bei Lichtenstein	390
do. do.	585
Kalkgrube, Stamm-Aktien	585
do. do.	820 Br
do. do.	745
Zugauer Steinkohlenbau-Berein	1020
do. do.	20
Schader	910 bz
Zwickau-Grüdenberg St. v.	3986 bz 98
Zwickau-Oberhohndorfer St. Akt.	2410-400 bz 395
Zwickauer Vereinigungsk. Akt.	1010
Weindorfer Kohlenbau	

Viehmarktpreise

Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.
10. Juni 1909.
Auftrieb: Rinder 647, Schweine 698, auf 1235 Tiere. Bezahlt in M. für 60 kg Schlachtgewicht: Rinder 64-78 Schweine 61-67. Bei Schweinen verstehen sich die Schlachtgewichtpreise unter Bewehrung von 10-25 kg Lard für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtpreise ohne Schmelzwurst.
der 1. Klasse 156. Lotterie empfiehlt vormals
Lose F. Jander, C. G. Weigel
Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Lichtenstein.

Das Haar ist der schönste Schmuck des Menschen!
Wer dasselbe pflegen und erhalten will, braucht



DR. DRALLE'S BIRKEN-HAARWASSER
Lichtpulver
Unverfälscht

Preis p. Fl. 1.75 u. 3.50.

Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung
aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank der warmen Empfehlung der Herren Ärzte und wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Verbreitung über die ganze Welt gefunden hat.

In Lichtenstein Verkauf bei
Curt Lietzmann,
Drogerie „zum Kreuz“.

Feinstes Nizzaer
Olivenöl
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt
Ernst Weiss,
Markt.

Keim
Papier
Hüte
Holz
Fliegen-Pyramiden
Salonfliegenfänger
echt dalmat. Insekten-Pulver
Zacherlin u. u.
empfiehlt Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Mädchen
auf Zwickelmashinen sofort gesucht.
Paul Großer,
Rimbach, Ea. Chemnitzer Str. 35.

Tüchtige Maurer
werden angenommen
Wäsche-Neubau Varelinsglückschacht.
Delitzsch i. Erzgeb.

Prachtvolle
Toiletten-Kartons,
hochfeine
Parfüms
kaufen Sie am besten u. billigsten bei sehr großer Auswahl im Spezialgeschäft von
Albin Eichler

Händler,
Hausierer,
Wiederverkäufer
kaufen
Band, Zwirn, Knöpfe,
Nadeln, Kurz-
und Galanteriewaren
am billigsten in
Zwickau i. Sa.
Ergroslager Löwenpassage
Louis Stimming.

Zurnschuhe
in weiß, grau u. braun empfiehlt von 1 M. 40 Pfg. an,
Ledersandalen
in schwarz, rot und gelb,
L. der-Pantoffel
in schwarz und braun,
Gordpantoffel
mit Tuch und Ledersohle,
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt in großer Auswahl
billigt
Friedrich Lämmel,
Markt 10.

Leim
in Tafeln und Gläsern
empfiehlt billigt
Robert Pilz,
Lichtenstein.

Feuerlöschapparate
Minimax
liefert zu Originalpreisen
Ernst Krohn.

Kunst-Speisefett, 1 Pfd. 65 Pfg., empfiehlt Louis Arends.
Matjesheringe, sowie neue saure Gurken empfiehlt Louis Arends.

Loose à 1 Mark

der 1. Geld-Lotterie 1909 zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrts-
 einrichtungen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbunde (Ziehung
 vom 15.—21. Juli) sind zu haben in der
Tageblatt-Druckerei, Zwickauer Straße.

Deutsches Haus, Hohndorf.

Morgen Sonntag
grosse Extra-Ballmusik.

Gasthof zum Lamm, Oberlungwitz.

Sonntag, den 13. Juni
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
 Freundlichst ladet hierzu ein
Otto Uhlmann.

Sommer- Räumungs-Verkauf.

In Damen-Konfektion habe ich meine Lager, um gütlich zu räumen, in Serien geteilt
 und stelle diese zu bisher unbekannt billigen Preisen zum Verkauf.

- | | | | |
|---------------------------------------|-----|-----|-------------------|
| Serie I farbige Paletots | von | 5 | Mk |
| | | an | |
| Serie II schwarze Jacketts | von | 4 | Mk. |
| | | an | |
| Serie III farbige Staubmäntel | von | 5. | ²⁵ Mk. |
| | | an | |
| Serie IV lange schwarze Frauen-Mäntel | von | 10 | Mk |
| | | an. | |

Ober angeführte Sachen sind tadellos im Sitz und modern in Ausführung.

Max Pakulla.

Geichte
Hohl-n. Längenmaße, Wagnn. Gewichte
 empfiehlt

G. F. Reichsenring,

Ecke Hauptstraße Lichtenstein Ecke Badergasse.

Schützenhaus

Callenberg.

Heute Sonnabend

Schweine- schlachten,

Mittags Wellfleisch,
 später das Hebliche.
 Ergebenst ladet ein
Louis Schönfeld.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten

b. Geur. Schwäbisch, Wählgr.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten

bei Hermann Otto.

Heute Sonnabend

großes Schlachtfest.

Richard Gaude, Hohndorf.

Sonnabend nachm. 3 Uhr frische Semmeln

bei
Emil Tischendorf.

Freiwillige Feuerwehr

Lichtenstein.

Zum Gedächtnis unseres Kameraden

Emil Mühlberg Stellen
 heute Sonnabend mittag
 1/2, 12 Uhr im Vereinslokal.

Das Kommando.

abends 1/2, 9 Uhr

Geselliger Männerverein

Lichtenstein-Callenberg.

Sonntag, den 13. Juni

abends 1/2, 9 Uhr

Ergebenst ladet ein
Oskar Ziesche.

Neues Schützenhaus

Lichtenstein.

Heute Sonnabend

Schweinsknochen mit Klößen.

Ergebenst ladet ein
Oskar Ziesche.

Hefenbrot.

billig und billig, empfiehlt
Emil Tischendorf, Topfmarkt.

Turnverein Lichtenstein.

(D. Z.)
Achtung! Turnfahrer!

Abmarsch nach Hohenstein-E.
Sonnabend abend punkt
 1/2, 2 Uhr vom „Johannis-
 garten“. Gaudbücher mitbringen.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Heute Sonnabend abend 9 Uhr
 müssen alle Sänger, welche sich
 am **Frankenberger Sängers-**
fest beteiligen, pünktlich im Ver-
 einslokal sich einfinden.
Der Vorstand.

Naturheilverein.

Nächsten Sonntag, den

13. Juni findet

Spaziergang Hohenstein

statt. Die geehrten Mitglieder
 nebst lieben Frauen und marsch-
 fähigen Kindern werden hierdurch
 zu einer recht regen Beteiligung
 ergebenst eingeladen.

Sammeln am Ende der **Schlö-**
ßler mittags 1/2, 1/2 Uhr. Ab-
 gang punkt 2 Uhr in der Rich-
 tung Hohensteiner Weg. D. D.
 Die Spielplatz-Bewirt-
 schaftung bleibt diesen Tag ge-
 schlossen.

Restaurant Burgteller, Badergasse.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Grosses Konzert

der berühmten Schrammelt-Kapelle

Die fidelen Münchner.

Direktion: **Loni Schmidt.**

Um gütigen Besuch bittet **Emil Pessler.**

Heute Sonnabend als Stamm:

Jungen Gänsebraten mit vogtländischen Klößen.

Morgen Sonntag

Gr. Frühschoppen-Konzert.

ff. Bairisch. ff. Bairisch.

Kuhschnappel.

Café Waldfrieden

15 Minuten vom Bahnhof St. Egidien

Sehr schöner und beliebter Ausflugsort.

Grosser Garten mit Kinderspielplatz.

Für Familien, Gesellschaften, Vereine

und Schulen sehr empfehlenswert : :

Hochachtungsvoll **Wilh. Wagner.**

ff. Bairisch. ff. Bairisch.

Sehr günstige Bahnverbindung.

Herlicher Aufenthalt für Park-Touristen.

Die Abfahrt der Bergleute nach dem Rheinland
 findet **nicht Sonntag**, sondern bestimmt

Dienstag vormittag 10 Uhr

von Zwickau aus statt.

Abfahrt von hier **Dienstag früh 7 Uhr** ab
 Rödlitz oder ab Lichtenstein 7 Uhr 6 Minuten. Die

verheirateten Bergleute verladen ihre Möbel am
Montag auf dem **Güterbahnhof in Lichtenstein**

Meldungen werden noch bis **Sonntag früh**
 entgegengenommen in **Thans Restaurant** in
Hohndorf.

Sommerfahrpläne

geben wir an unsere Abonnenten noch kostenlos ab.

Tageblatt-Expedition.

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen hochehrent an

Lichtenstein, am 11. Juni 1909

Ernst u. Margarethe Vorsprecher.

Für die anlässlich unserer Hochzeit uns zuteil ge-
 wordenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen lieben Ver-
 wandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Gesang-
 verein zu Rödlitz für die schönen Gesänge in der Kirche
 unsern **herzlichsten Dank.**

Hohndorf, den 10. Juni 1909.

Emil Lieberwirth u. Frau

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pöcher, für den Inserenten Otto Koch beide in Lichtenstein